**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 42 (1944)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ders in den späteren Monaten, Berschiedenheiten möglich

Als Regel also hat man folgende Verhält= nisse aufgestellt: Um Ende des dritten Monats füllt die schwangere Gebärmutter das fleine Beden gerade aus. Man fann auch fagen, fie ist von der Größe einer geballten Mannsfaust (aber die Männer haben fehr verschieden große Fäuste) oder ziemlich so groß wie der Kopf eines Neugeborenen. Vorher, am Ende des zweiten Monats, findet man sie ganfeeigroß (viele Menschen haben noch nie ein Banfeei gefeben); am Ende des erften Monats ift fie etwas größer als die nicht schwangere (die letstere ist ebenfalls bei den verschiedenen Frauen verschieden groß).

Um Ende des vierten Monats foll der Grund der Gebärmutter etwa zwei Finger breit aus dem Bedeneingang hervorragen oder soviel über dem oberen Schamfugenrand fteben. (Die Finger der Geburtshelfer und Hebammen sind nicht alle gleich breit). Am Ende des fünften Monats erreicht der Grund die Mitte zwischen oberem Schamfugenrand und Rabel (vergleiche was über den Stand des Nabels gefagt wurde). Um Ende des fechsten Monats wäre der Rabel erreicht (dasfelbe wie beim fünften). Um Ende des siebenten Monats reicht er bis zwei Finger= breiten über die Nabelhöhe. Um Ende des achten erreicht er die Mitte zwischen Nabel und der Spite des Schwertfortsates. Um Ende des neunten Monats (also der 36. Woche) stöft der Gebärmuttergrund am Rippenbogen an; eine weitere Bergrößerung nach oben ist unmögslich; also geben die weichen Bauchdecken nach, die Gebärmutter senkt sich nach vorne. Zugleich stellt sich der Kopf des Kindes in den Beckenring (besonders bei Erstgeschwängerten) und dadurch sinkt die ganze Gebärmutter tiefer. Die Schwangere merkt dies meist deutlich; sie kann besser atmen; sie sagt: das Kind hat sich ge-senkt. Run steht der Grund wieder da, wo er am Ende des achten Monats war: in der Mitte zwischen Nabel und Schwertfortsatspitze, nur weiter nach vorne, die Bauchwand vordrängend.

Benn nun, wie wir gesehen haben, die "Größe" der Gebärmutter nur eine ungefähre Bestimmung der Schwangerschaftsdauer erlaubt, so ist dies mit der Größe der Frucht ähnlich. Man hat große Statistiken zusammengestellt, in denen man die Durchschnittsgröße der bei Fehl= und Frühgeburten abgegangenen Früchte angibt. Aber auch hier sind individuelle Schwankungen vorherrschend. Eine einsache Faustregel, die ziemlich ebenso genaue Resultate gibt, wie die auf halbe Millimeter ausgerechneten Angaben, besagt: In den erften 5 Monaten der Schwangerschaft wird die Monatszahl mit sich selber multipliziert; die gefundene Bahl ergibt die Länge der Frucht in Centimetern.

Am Ende des erften Monats erreicht die Frucht die Länge von 8 bis 10 mm. Da hätten wir also 1 mal 1 cm; am Ende des zweiten Monats 2 mal 2 = 4 cm; am Ende des dritten 9 cm ufw., bis am Ende des fünften Monats 25 cm erreicht find. Bon da an geht das Wachstum verhältnismäßig langsamer vor sich, so daß wir am Ende des sechsten Monats 6 mal 5 oder 30 cm haben usw., immer die Mosnatszahl mit 5 multipliziert. So kommen wir am Ende der Schwangerschaft zu 50 cm, einer Bahl, die dem Durchschnitt von 48 bis 50 cm entspricht.

In den ersten zwei Monaten ist nun aber das Früchtchen noch so wenig entwickelt, daß man feine Lange nicht, wie spater vom Scheitel bis zu den Fußsohlen meffen fann. Der Fötus von 1 cm Länge hat dieses Maß vom Steifende bis jum Raden; denn diefer und nicht der Scheitel ist der höchste Punkt. Der Ropf ist völlig gegen den Körper zu abgebogen, in einer Haltung, die ja die Frucht auch während der Schwangerschaft weiterhin und mährend der Weburt einnimmt. Uebrigens ist die gebeugte Haltung der Frucht mit den angezogenen Beinen, den gebogenen Anien und Ellbogen die günstigste für die Entwicklung der Gelenke und Muskeln, wie sie es am Anfang für die der inneren Organe ist. Wenn also in populären Büchern behauptet wird, für den Menschen sei die gestreckte Körperhaltung 3. B. im Schlafe günstiger, als eine zusammenge-bogene oder gerollte, in der viele Leute zu schlafen lieben, so erscheint dies nicht stichhal-tig. Auch viele Tiere, 3. B. Hunde und Raten, schlafen eingerollt; in dieser Stellung ist die der Abfühlung ausgesette Oberfläche des Korpers die fleinste und so die Körperwärme am besten zurückzubehalten. Doch dies nur beiläu-

fig. Aus allem Gesagten ersehen wir also, daß für die Bestimmung des Geburtstermins wie für die Schwangerschaftsdauer nur ungefähre Daten uns zur Verfügung stehen und daß wir also immer noch von der Geburt "überrascht" werden, wie bisher.

Selbst wenn der Tag bestimmbar wäre, an dem die Geburt einzusetzen hätte, so wäre immer noch die Stunde unbekannt und auch die Dauer der Wehen bis zur Geburt des Kindes. All dies ist erst durch das Geburtsereignis felber gegeben und ein Ding der für jede Frau neuen Erfahrung.

## Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

#### Jubilarinnen.

Folgende Rolleginnen fonnten ihr 40. Berufsjubiläum feiern:

Frau Bertha Amsler, Suhr, Kt. Aargau. frau Bertha Bodmer, Obererlinsbach (Aarg.). Mme. Buichard, Alterswil, Rt. Freiburg.

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen auch weiterhin alles Gute.

#### Reu=Cintritte :

Settion Biel:

76 a Frl. Margret Specker, Spital St. Immer (Bern).

Settion Zürich:

45 a Frl. Gertrud Knechtli, Frauenklinik Burich.

#### Seftion Romande:

Melle. Claire Pittet, La Chaux-de-Fonds. Melle. Madeleine Reymond, Foyer Ma-138 ternel Lutry (Vaud).

#### Settion Bern:

70 a Frl. v. Allmen, Kant. Frauenspital Bern. 71 a Frl. Rösli Abbühl, Rantonsspital Olten.

72 a Frl. Margrit Hertig, Sulgenauweg 26, Bern.

73 a Frl. Rläry Engel, Salemspital Bern.

Frl. Anna Lüthi, Ober-Murgenthal (Rt. Bern)

75 a Frl. Lina Mefferli, Rant. Frauenspital Bern.

77 a Frl. Luife Schar, Kreuzimad Wilderswil (Rt. Bern).

78 a Frl. Hedwig Schlapbach, Steffisburg (Kt. Bern).

79 a Frl. Rosa Schmut, Erfigen bei Kirchberg (Rt. Bern).

80 a Frl. Verena Widmer, Lauperswil i. E. (Rt. Bern).

81 a Frl. Johanna Zehnder, Tanngraben Eris-wil (Kt. Bern).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

#### Einziehung der Jahresbeiträge.

Un der Delegiertenberfammlung in Golothurn wurde beichlossen, erstmals für das Jahr 1944 die Jahresbeiträge des Schweiz. Bebammenbereins zusammen mit den Sektions beiträgen durch die Sektionen einziehen 3u laffen.

Bur die Gingiehung der Sahresbeiträge und follen folgende Richtlinien beobachtet werden:

- 1. Die Seftionen erheben die Sahresbeiträge für Schweiz. Bebammenverein und Settion in einem Betrag in der Zeit von Januar bis Abril.
- 2. Bis spätestens zum 31. Mai liefern die Seftionen den Anteil des Schweiz. Hebammen vereins (Fr. 2.- pro Mitglied und pro Jahr) traltaffe des Schweiz. Hebammenvereins Bern" toftenlos einzahlen.
- 3. Gleichzeitig mit der Ablieferung der Anteile an die Zentralkasse ift der Zentralkassie rin eine vollständige Mitgliederliste, enthal tend Rame und Adresse zu senden, auf welchet vermertt wird, welche Mitglieder bezahlt und welche noch nicht bezahlt haben.

Diefe Mitgliederliften erfeten die Mitglie derberzeichnisse, die gemäß § 5 Mbjat 6 der Statuten dem Zentralborstand im Monat

Januar einzureichen find.

4. Die verspäteten Zahlungen sind monatlich und unter genauer Angabe der Ramen abzubliesern, die letzten im Monat Dezember vor Abschluß der Jahresrechnung.

5. Die Eintrittsgelder (Fr. 1.— pro Mit glied) find fortlaufend, also bon Fall gu Fall der Zentraltaffe abzuliefern.

Bir bitten dringend, darauf zu achten, daß mit dem Eintrittsgeld auch folgende für un jere Kontrolle unerläßlichen Angaben verlangt werden:

Name: Mohnort:

Ranton:

Geburtsdatum:

Bollständiges Datum der Patentierung: Mitalied welcher Krankenkaffe? Belche Settion ?

Bern und Uettligen, 6. Jan. 1944.

Freundliche Grüße vom Zentralvorstand!

Die Prafidentin:

Die Sekretärin:

Frau Lombardi.

J. Flüdiger.

Reichenbachftr. 64, Bern Tel. 29177

Uettligen (Bern) Tel. 77160

#### Krankenkasse.

#### Arankmeldungen:

Frau Neuenschwander, Großhöchstetten

Mme. Wohlhauser, Romont

Frau Schäfer, Frauenfeld Frau Brand, Saanen

Frau Suber-Angst, Baden Frau Beter, Sargans

Frau Krebs, Lugano

Frl. Nägeli, Zürich Frau Kuffi, Leuk

Frau Bühler, Herrliberg

Frau Weheneth, Madretsch

Frau Kaufmann, Biberift

Frau Monnier, Biel

Sig. Maria Calanca, Claro

Frau Deschger, Gansingen Frau Günterth, Erstfeld

Frau Marie Koller, Gams

Krl. Marie Schwarz, Schliern

Frau Steffen, Rechertswil Frau Schilter, Attinghausen Frau Schall, Amriswil

Frau Haas, Frenkendorf Sig. Trongi, Malvaglia

Frau Ruefer, Ichertswil Frl. Grollimund, Muttenz Frau Schenker, St. Gallen Mme. Pittet, Etagnières Frau Tröjch, Kirchlindach Frau Gasser, Rüegsauschachen Fran Wanz, Winterthur Fran Loher, Montlingen Fran Goldberg, Bajel Frau Dauwalder, Kallnach Frau Brechbühl, Eggiwil Frau Blaser, Thun Mme. Savory, Mezières Frau Hämmerli, Engi Frau Stähli, Amriswil Frau Jud-Hässig, Schänis Frau Heierli, Walzenhausen Frau Klemenz, Pfinn Frl. Elise Müller, Turgi Frau Caduff, Flims

Eintritte: 39 Frau Albertin, Mons (Graubünden) 136 Mme. Reymond, Lutry (Vaud). Seien Sie uns herzlich willkommen.

> Für die Krankenkaffekommiffion: C. Berrmann.

#### Todesanzeige.

Am 4. Januar 1944 starb in Bremgarten (Kt. Aargau)

#### Frau Marie Ritter

Wir bitten der lieben Entschlasenen in Treue zu gedenken.

Die Rrankenkassekommission.

#### Rrantentaffe=Notiz.

Der erste Quartalsbeitrag 1944 ist fällig. Ber die Einzahlung per Posicheef machen will, will dies bitte bis 20. Januar tun, damit bis dies bitte bis 20. Januar tun, damit werden nicht unnütze Nachnahmen versandt werden. einzahlungsscheine können jederzeit bei unterbeichneter Rafsierin verlangt werden. Postkarte

Alle säumigen Mitglieder möchten im neuen Jahr ihren Verpflichtungen als Mitglied der Krankenkasse gewissenhaft nachkommen, dies wäre mein Wunsch im neuen Jahr.

Für die Krankenkaffenkommiffion:

C. Berrmann.

#### Bur Jahreswende.

Eine neue Pforte hat sich dem angefangenen Jahre aufgetan, hinter der sich allerlei Geheimnisvolles verbirgt. Was es auch bringen mag, eines tut not: Wir Schweizer haben eine große Dankesschuld abzutragen für die Bewahtung vor Krieg und Zerstörung. Laßt uns danten aus tiefftem Herzen und beten für den Brieden unter den Boltern. Lagt uns aber auch derer gedenken, die verfolgt und heimatlos sind, indem wir Herz und Hand öffnen im Gedanken an folgende Worte:

"Ich werde nur einmal durch dieses Le= ben gehen; wenn ich also irgend einem Mitmenschen irgend eine Freundlichkeit oder etwas Gutes erweisen kann, dann will ich es gleich tun, ich will es weder berschieben, noch vernachlässigen, denn ich werde diesen Weg nie wieder kommen!"

den und Kranken, herzliche Wünsche für das begonnene neue Fahr

Für die Krankenkassekommission : Die Bräsidentin: Die Aktuarin:

J. Glettig. A. Stähli. Ahchenbergerftr. 31, Winterthur. Tel. 26.301



#### Jahreswende!

#### Troft.

Wir laufen hundert Lichtern nach und bleiben doch im Dunkeln und sehen nicht, wie überm Dach die alten Sterne funkeln.

Wir greifen wie die Blinden gag nach Weg und Wand und Steden und kommen unser Lebetag oft nicht aus Angst und Schrecken.

Wir hören großer Worte viel bald lifpeln und bald schreien, was für ein ewig Gaukelspiel sind dieser Welt Schalmeien!

Denn braucht das Herze Kraft und Ruh und ist die Not am größten, schlägt's doch der Welt die Türe zu, und muß ein Anderer froften!

Dann hört die Seele weither, weit, als läuteten die Glocken herüber aus der Emigkeit, ein Wort und lauscht erschrocken.

Herr Jesu Christ, Du bist das Wort vom Dater uns gegeben, Du nimmst all unser Elend fort und bringft ein neues Leben.

Adolf Maurer.



#### Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Den Mitgliedern möchten wir mitteilen, daß unsere Generalversammlung Freitag den 28. Januar im Glockenhof am Rain stattfindet. Wir freuen uns, den Mitgliedern mitzuteilen, daß herr Dr. huffn uns einen Bortrag hält und hoffen auf zahlreiches Erscheinen. Frau Jehle, Kassierin, ist schoor der Bersammlung dort um den Jahressbeitrag einzukassieren. Die Mitglieder wollen davon Notiz nehmen, daß laut Beschluß der letzen Bersammlung in Solothurn, zugleich auch der Jahresbeitrag für den Schweizerischen Hebammenverein eingezogen wird. Da Herr Dr. Huffp schon um 3 Uhr uns mit seinem Besuche beehren wird, geht die Bersammlung punkt 2 Uhr an, damit die Traktanden er-

ledigt werden können vor dem Vortrag. Dann möchten wir den Glücksfack allen Mitgliedern warm ans Herz legen. Gaben werden gerne schon vorher angenommen, auch von Mitgliedern, die denken, daß aus irgend einem Grunde ein Besuch der Versammlung ausge= schlossen ift. Um den Mitgliedern Bortospesen in jeder Beziehung zu ersparen, konnen Geldbeträge, wenn auch noch so klein, alles wird herzlich verdankt, einbezahlt werden auf Boftcheck Frl. M. Marti, Wohlen VI 6390. Gerne hoffen wir, daß wir recht viel erwarten dürs fen, damit jedes ein Bäcklein bekommt, das

ihm Freude macht. Diejenigen Mitglieder aber, die die Sachen felber bringen möchten, bitten wir daran zu denken, daß der Wert mindestens 50 Rp. fein foll. Für all die schönen Sachen, die wir schon erhalten haben, sagen wir den Mitgliedern vielen Dank. Und nun hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen am 28. Januar im Glockenhof und auf frohes Wiedersehn. Mit tollegialen Grüßen.

Für den Borftand: M. Marti. NB. Badli für Blüdsfad bitte auch an die Adresse der Unterzeichneten senden.

"Streut Blumen der Liebe bei Lebenszeit" heißt ein wahres Sprichwort. Denn wie oft fommt es vor, daß ein Lebensfaden plötslich zerriffen wird und man Berfäumtes nicht mehr nachholen kann. So wurde ganz unerwartet unsere Kollegin Frau Ritter, Bremgarten, von dieser Welt abberufen. Schon einige Jahre leidend, war die Verstorbene immer frohen Mutes und wenn auch nicht mehr viel, so arbei tete sie doch noch hin und wieder im Beruf. Un unserer letten Bersammlung in Aarau weilte sie noch unter uns, denn sie war ein eifriges Mitglied. Um 30. Dezember 1943 jagen wir noch froh beijammen an der Bezirksversammlung. Vom 2. auf den 3. Januar leitete sie noch eine Geburt. Nach Hause kommend, flagte sie über Schmerzen, legte sich zu Bett und schon am 4. Januar trat der Tod ganz unerwartet ans Krankenlager. Als letzten Gruß legten wir einen Kranz auf das Grab. Alle, die die gute Verstorbene gefannt, werden fie in gutem Undenken behalten. Den Sinterlassen, namentlich ihrer Tochter, unserer Kollegin Frau Dürling, Bremgarten, möchten wir herzlich kondolieren. Die Ruhe nach einem arbeitsreichen Leben wollen wir der lieben Mutter gönnen. Bei uns aber lebt fie in gu ter Erinnerung weiter.

Sektion Bafel-Stadt. Unfere erste Sitzung im Jahre 1944 fällt auf den 26. Januar und der Weg führt uns, wie in früheren Jahren, nachmittags um 4 Uhr ins Frauenspital. Wir wollen es uns in diefem Jahr zur Aufgabe machen, fleißig die Bereinssitzungen zu besuchen. Die immer wieder neuen und lehrreichen Vorträge der Herren Aerzte geben uns fürwahr geistige Erfrischung und erweitern den Gesichtstreis. Auch gewähren sie stets freundlichen Austausch neuer Erlebnisse und Erfahrungen. Wir wollen nicht verfaumen, unfere Fachzeitung eingehend zu lesen, es ruht gewiß bei den hohen Anforderungen der Neuzeit ein Segen darauf, zu unserem und der Mitmenichen Wohl. Wollen wir nicht in diefem vielleicht schweren Jahr zwei Dinge von Gott er-bitten, große Gedanken und ein gutes Herz für die uns Anvertrauten.

Kür den Vorstand: E. Meyer=Born.

Settion Bajelland. Möchten unfere werten Mitglieder in Kenntnis setzen, daß unsere Jahresversammlung Montag den 24. Januar,



frei erhältlich in jeder Apotheke Fr. 7.50 NADOLNY LABORATORIUM Aktien-Gesellschaft, Basel



nachmittags 2 Uhr in der Kaffeeftube Kern in Liestal stattsfindet. Wir erwarten unbedingt vollzähliges Erscheinen. Um 29. Dezemder wurde ich zwecks Begründung des s. g. genachten Gesuches um Ausrichtung einer Teuerungszulage an alle Hebannnen, zu Herrn Kegierungsrat Mosimann eingeladen. Es müssen nun genaue Erhebungen des Wartgeldes durchgeführt werden und dann eine diesbezügliche Liste eingesandt werden; deshalb reserviert den 24. Januar, damit wir diesmal zu unserem Kecht gesangen!

Mahlzeitencoupons nicht vergeffen!

Für den Borftand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere diesjährige Hauptverssammlung sindet Wittwoch den 26. Januar punkt 2 Uhr im Frauenspital statt. Herr Prof. Dr. Guggisberg wird uns erspreulicherweise mit einem Reserat beehren. Wir laden alle Witselfeber höslichst ein, recht zahlreich zu erscheinen. Auch die Wichtigkeit der Traktanden erspordert vollzählige Beteiligung.

Nach Erscheinen der Zeitung wird Fräulein Blindenbacher, Kassierin, die Nachnahmen für den Jahresbeitrag unserer Sektion und den Jahresbeitrag des Schweizerischen Hebammensvereins pro 1944 verschicken. Bitte um prompte Einlösung derselben. Neu-Eintritte sind herzs

lich willkommen.

Also auf Wiedersehn am 26. Januar.

Für den Borftand: 3da Juder.

Settion Glarus. Unsere Hauptversammlung wird am 19. Januar im Gasthaus zum Freishof in Glarus abgehalten. Man bittet vollszählig zu erscheinen, da es Wichtiges zu besprechen gibt. Mahlzeiten-Coupons nicht versgessen. Für den Vorstand: Frau Hauser.

Sektion Luzern. Mit Ende des verslofsenen Jahres wurde eine liebe, treue Kollegin unserer Sektion zum ewigen Leben abberusen. Fräulein Nina Brunner aus Reußbühl erreichte ein Alter von 70 Jahren. Sie lebte ein Leben der Liebe und Ausopferung. In Treue und Hingabe diente sie den Müttern und ihren Schutzbefohlenen. Mit ihr ist eine edle und goldlautere Seele zur ewigen Ruhe heimgegangen. Wir alle, die sie gekannt, werben ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere Weihnachtsversammlung war gut besucht. Hochw. Pater Dom. Planzer hielt unsein interessamtes Reserat mit dem Thema "Die Hebammen und die Psarrherren". In seinen mit Ernst und Humor gewürzten Aussührunzen erklärte er, wie eine enge Jusammenarbeit wischen dem Seelsougern und den Hebammen möglich sei, ohne das "Reich der Schwaßdesen" in den Psarrhösen zu vermehren. Er ermahnte uns immer den edlen, rechten und guten Wegzu gehen und nie einen Nat zu erteilen, der das eigene oder das Gewissen der Wütter versetzen fönnte. Er vertrat auch den Standpunkt, daß sich die Stunde der Geburt im Familienskeise döspielen solle. Es bedeute eine Weihestunde für den Vater und eine Erziehungsstunde für den Vater und eine Erziehungsstunde für den Vater. Zum Schlusse führte er aus, daß eine gute Hebamme eine edle Ausgabe erfülle und sür die Familien, Gemeinden und Staat ein Segen sei. Der Vortrag sand ausmerksamte.

Mit kollegialem Gruß

Die Aftuarin: Jojn Bucheli.

Sektion Ob- und Ridwalden. Das neue Jahr hat bereits seinen Ansang genommen. So möchte ich allen Kolleginnen herzliche Glückwünsche entbieten. Wie immer, halten wir auch dieses Jahr unsere Generalversammlung Ende Januar ab. Wir sinden uns am 27. Januar 1944 in Sarnen im Hotel Krone um 1½ Uhr zusammen. Es gibt einen Gratiskaffee und Pa-

tisserie. Nach der Versammlung wird ein Vortrag gehalten von Herrn Dr. H. Wieland über "Die Ernährung der Säuglinge mit Sauermilch". Recht zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Unsere Vereinsversammsung vom 29. Juni 1943 war erfreulicherweise sehr gut besucht, da wir eine Jubilarin in unserer Mitte beglückwünschen dursten, nämlich Frau Christina Rechsteiner-Wist. Im Auftrage von letzterer möchte ich noch allen danken, die zur Feier ihren Beitrag geseistet haben. Nicht zuletz unserem verehrten Referenten, Serrn Dr. Sildebrandt, welcher uns mit einem interessanten Vortrag beehrt hat. Auch der löbslichen Gemeindebehörde, welche der Jubilarie in Geldgeschenk überweisen ließ. Wöge sie noch manches Jahr ein treues Vereinsmitglied bleiben.

Die nächste Versammlung sindet am 25. Fanuar, nachmittags 1½ Uhr im Gasthaus zum Bahnhof in Herrbrugg statt. Wir möchten daher die werten Kollegtunen ersuchen, auch diesmal wieder recht zahlreich die Versammlung zu besuchen, da sehr wahrscheinlich ein ärztlicher Vortrag stattsinden wird. Vitten also nochmals um regen Besuch.

Für den Borftand: Frau Safelbach.

Sektion St. Gallen. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 27. Januar, 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller statt. Wir bitten diesenigen Mitglieder, die trot der schweren Zeit noch etwas aus Kasten oder Kommode entbehren können, ein Paket sür einen Glückssach an Frau Schüpser, Reugasse 28, zu schikken. Etwas Klingendes in die Kasse und ein fröhliches Stündchen an der Versammlung täte sicher gut.

Unfere Kasseirin wird auch schon mit dem Einzug der Jahresbeiträge für den Schweiz. Hebenmenverein und der Sektion beginnen. Gerne möchte sie beizeiten das Geld für den Zentralvorstand weiterschicken. Wir bitten die Mitglieder, die Fr. 5.— wenn irgend möglich bereit zu halten.

Um 29. März dieses Fahres kann die Sektion St. Gallen auf ihr 50jähriges Bestehen zurücklicken. Diesen Anlaß gedenken wir am 30. März zu seiern.

Für den Borftand: Bedwig Tanner.

## Starte Knochen, gefunde Zähne

kann der junge Drganismus nur bilden, wenn ihm die Mutter während der Schwangerschaft und später während des Stillens den so wichtigen Kalk zuführen kann. Reicht der Kalkgehalt im Blut der Mutter nicht aus, dann muß sie aus ihren Kalkreserven in Skelett und Jähnen den nötigen Zuschuß liefern. Das führt oft zu Berkrümmungen des Skeletts, Zahnschäden, Zahnausfall und beeinträchtigt die Stillsähigkeit. Deshalb ist eine kalkreiche Ernährung für Mütter während der Schwangerschaft so wichtig.

Neben kalkreicher Kost wird von den Aerzten häufig **Biomalz mit Kalk extra** als wirksamer Kalkspender empfohlen, weil Biomalz zugleich ein durchgreisendes und leicht verdauliches Stärkungsmittel ist, das nicht stopst, sondern eher leicht abführt. Biomalz mit Kalk extra ist in allen Apotheken erhältlich, die Originalsdose zu Fr. 4.50.

vaanuumminkamuummin karimin maanuummin maanuummin maanuummin maanuummin maanuummin maanuummin maanuummin maanuummin

Seftion Sargans-Werdenberg. Zum angefangenen Jahre allen Kolleginnen recht viel
Glück und Gottes Segen. All unsern Kranken
von Herzen rasche Genesung. Möchte endlich
der Friede einkehren in allen Landen. Unsere
Versammlung ist voraussichtlich angesetz auf
Donnerstag den 27. Januar im Casé Piz Sol
in Sargans, mittags um 2 Uhr. Würde eine
Alenderung eintreten, werden wir das den Mitgliedern per Postfarte melden. Auf alle Fälle
möchte ich daran erinnern, daß das unsere
Dauptversammlung ist, und vollzähliges Er
scheinen erwartet wird.

Ich möchte daran erinnern, daß laut Beschluß der letztjährigen Delegiertenversammtung, der Beitrag des schweiz. Sebammenvereins der jeweiligen Sektionskassierin zu entrichten ist und demzusolge an der nächsten Bersammlung eingezogen wird. Der Beitrag beträgt pro Mitglied Fr. 2.—. Ebenfalls werden den den betreffenden die bestellten Broschen zugeschicht. Also bitte die Nachnahme einlösen. Bitte den 27. Januar nicht vergessen, wir werden uns nach Möglichkeit für ein Reserat umsschen. Für die Komission: L. Ruesch, Akt.

Sektion Schaffhausen. Für das bereits begonnene neue Jahr entbietet der Borstand allen Kolleginnen wie auch den Mitgliedern des Zentralvorstandes herzliche Glückwünsche. Möge es uns endlich den von der Menschheit so sehnstich erwarteten Frieden, bringen

lich erwarteten Frieden bringen. Unsern Witgliedern bringen wir zur Kennts nis, daß vermutsich im Februar eine Bersamtlung mit ärztlichem Bortrag stattsindet, worüber wir in der nächsten Nummer der Zeistung Näheres mitteilen werden.

Mit tollegialen Grüßen

für den Borftand: Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Unsere Generalversammelung wird Dienstag den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr 30 in den Wirthen in Solothurn abgehalten. Jum Jahreswechsel entbieten wir allen Kollegiunen die herzlichsten Glück und Segenswünsche. Nach Erledigung der üblichen Vereinsangelegenheiten ist gemütliches Beisammensein solange es die Zeit erlaubt. Um etwas Abwechslung in unsere Versammlung zu bringen und zugleich um unser Finanzwesen zu stärken, ist wieder ein Glücksfack vorgesehen. Gaben und Päckli sind an die Präsidentun Frau Stadelmann, Solothurn, Forst 8, zu senden und n die Versammlung mitzubringen. Allen Spenderinnen zum voraus den besten Dank.

Den Kolleginnen sei hiermit in Erinnerung gebracht, daß mit dem Sektionsbeitrag zugleich der Beitrag an den Schweizerischen Hebammenberein einkassiert wird, saut Beschluß der Delegiertenversammlung 1943 in Solothurn.

giertenversammlung 1943 in Solothurn.
Der Borstand bittet um recht zahlreiches Erscheinen und entbietet allen Kolleginnen ein herzliches Willfommen, besonders freut es uns, die Hebammen vom Bezirk Dornach-Thierstein begrüßen zu dürsen. Neue Mitglieder werden siets gerne in unserem Berein ausgenommen.

Auf frohes Wiedersehen am 1. Februar in Solothurn.

Für den Borftand: 3. Nauer.

Sektion Uri. Schon haben wir mit Gottes Güte wieder ein Jahr begonnen. Zu seinem Beginn wünsicht der Vorstand allen Mitgliedern Glück und Segen. Möge es ein Jahr des Friedens werden für die arme geplagte Welt. Unsere letzte Versammlung am 28. Dezember war erfreulicherweise gut besucht. Es konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden. Sie seien uns herzlich willfommen.

Der Vortrag unseres Amtsarztes Herrn Dr. Gisser über Zahnsäulnis war sehr klar und interessant. An Hand von Lichtbildern zeigte er uns, wie und wodurch die Zähne angegrifen werden. Wir sahen ein, wie wichtig es sei, daß schon das Milchgebig gepflegt wird, wie

überhaupt der Grundstein zu einem guten Gebiß des Kindes schon im Mutterleib gelegt wird durch geeignete Nahrung. Unserem Referenten sei an dieser Stelle für seine Mühe und Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die nächste Versammlung findet wahrscheinlich im April statt, wozu wir vollzähliges Erscheinen erwarten.

Für den Vorstand: Marie Zurfluh.

Sektion Winterthur. Die diesjährige Generalbersammlung unserer Seftion haben wir auf Dienstag den 25. Januar sestgesetzt. Wie übslich im Restaurant Metgerhof. Beginn um 14 Uhr, damit auch die auswärtigen Kolleginstelle nen in aller Ruhe noch effen können, ehe sie auf den Zug springen müssen. Noch einmal möchte ich an den Glückssad erinnern, wir danken zum voraus dassur.

Nach Beschluß der letzten schweiz. Delegier-tenbersammlung wird künftig der Jahresbeitrag des schweiz. Hebammenvereins durch die Settionstaffierin eingezogen, infolgedeffen merden beide Jahresbeiträge (derjenige der Settion Fr. 3.— und des schweiz. Sebammenversins Fr. 2.—) zusammen einkassiert. Wir lasden alle unsere Mitglieder herzlich ein, an unsere ferer Generalversammlung teilzunehmen und freuen uns, wenn wir recht viele begrüßen durfen. Unentschuldigtes Richterscheinen zieht 1 Fr. Buge nach sich.

Für den Borftand: Trudy helfenftein-Spillmann.

#### Hebammentag in Solothurn.

#### Protofoll der Delegiertenversammlung der Rrantentaffe.

Montag, den 21. Juni 1943, nachmittags 41/4 Ahr, im Großen Kongertfaal, Solothurn.

Mitglieder der Krankenkassekommis= lion: Frau Glettig (Präsidentin), Frau Herr-mann (Kassierin), Frl. Klaesi, Frl. Stähli.

Borsitzende: Frau Glettig.

Brotofollführerin: Frl. Dr. E. Nägeli. Uebersetzerin: Frau Devanthery.

1. Begrüßung: Die Vorsitzende Frau Glet= den Worten:

Verehrte Gafte!

Liebe Mitglieder!

Im Namen der Krankenkassekommission heiße ich Sie Alle zur heutigen Tagung herz-lich willkommen. Insbesondere begrüße ich unsere verehrten Gäste, die Vertreter der Be-bärden. hörden und unsere bewährte Protokollsühre-rin, Fräulein Dr. Nägeli.

Bieder liegt ein Kriegsjahr hinter uns, und es ist unverdiente Gnade, daß wir bis jetzt bon ben schlimmen Geißeln der Menschheit, krieg und Hummen Gergein ver werigger, Frieg und Hungersnot, verschont geblieben sind und auch heute wieder auf unserer friedlichen Insel tagen dürfen. Wir dürfen unserer Arbeit in helfendem Sinne nachgehen und uns unserer Freiheit erfreuen, die für Millionen

von Menschen zerstört ist. Wir wollen daher in Dankbarkeit, mit Mut und Aubersicht weiter in die Zukunft bliden in der Hoffnung, daß der Menschheit bald der ersehnte Frieden beschieden, dem Schweizervolk die Freiheit erhalten und uns allen ein bescheiden der Verläckt ein möge. scheidenes Lebensglud zugedacht sein möge.

Mit diesen Worten erkläre ich die 50. Delegiertenversammlung der Krankenkasse für eröffnet.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen: Es wird borgeschlagen und gewählt: Fräulein Burren 3. Appell:

Winterthur: Frau Enderli; Zürich: Frau Schnyder, Frau Lüffy, Schwe-

ster Züger; Bern: Fraulein Burren, Frau Beheler, Frau Schöni, Frau Kräuchi:

Biel: Frau Bühlmann;

Luzern: Fräulein Bühlmann; Schindz: Frau Lüond;

Bug: Fräulein Schriber; Fribourg: Madame Progin, Mile. Fafel;

Solothurn: Frau Stadelmann, Frau Ledermann:

Bajelstadt: Frau His; Baselland: Frau Spielmann, Frau Trachsler; Schaffhaufen: Fräulein Ochsner;

Appenzell: Frau Schefer; St. Gallen: Frau Schüpfer; Graubünden: Frau Bandli;

Aargau: Frau Bafler, Frau Jehle, Frau

Schreiber;

Thurgau: Frau Reber, Frau Sigel; Teffin: Sig. Della Monica; Romande: Madame Parizod, Mlle. Dumas; Oberwallis: Frau Kalbermatten;

Unterwallis: Frau Devanthern;

Rheintal: Frau Zünd; Sargans-Werdenberg: Frau Ruesch.

Es find vertreten 23 Seftionen mit 35 De= legierten. Nicht vertreten find die Sektionen Uri, Unterwalden, Glarus und Genf.

4. Genehmigung des Protofolls der Dele= giertenversammlung 1942: Das Protofoll der Delegiertenversammlung vom 22. Juni 1942 wird genehmigt und verdankt.

5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1942:

Frau Glettig verlieft den Jahresbericht: Wie sehr ich gehofft, Ihnen diesen Bericht in einer von Friedenshoffnungen erfüllten Zeit vorlegen zu können, ist es leider nur beim Wunsche geblieben. Immer noch werden Länder und Bölfer heimgesucht von Not und Elend, Tod und Zerstörung, und voll innerer Teilnahme betrachten wir dieses Drama, das die ganze Welt erschüttert.

Am Anfang unserer Rückschau wollen wir uns dankbar der letztjährigen Delegiertenverfammlung in Schaffhausen erinnern, die bon der dortigen Sektion fo vorzüglich durchgeführt worden war, trop den vielfachen Einschränkungen, die uns allen auferlegt find.

In acht Sitzungen hat die neue Krankentaffetommiffion im Berichtsjahr ihre Bereins= geschäfte erledigt. Die Mitgliederzahl betrug

Die neue **Brustsalbe** mit Tiefenwirkung Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung. Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei Stärkste Desinfektion und Heilkraft. Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung. Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust. Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe Fr. 1.60 in Apotheken Verbandstoff - Fabrik Schaffhausen, Neuhausen

Ende 1942 1050. Neueintritte verzeichnen wir 8, Austritte 8, geftorben find 13 Mitglieder. die wir in ehrendem Andenken behalten wol-Ien. Bon den 8 Eintritten fallen 2 auf den Kanton Zürich und je 1 auf die Kantone Bern, Solothurn, Fribourg, Aargau, Waadt und Graubünden. Ein Aufnahmegesuch fiel wegen Berheiratung und Berufsaufgabe leider wieder dahin. Einem weiteren konnte nicht entsprochen werden, da das betr. Mitglied vor vier Jahren wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen werden mußte. Diese Kollegin hatte im ersten Jahr ihrer Mitgliedschaft für 180 Tage den schonen Betrag von Fr. 540.— Rrankengeld bezogen und dafür nur Fr. 24.-Beiträge bezahlt! In den seither verflossenen Fahren hat sie sich nicht mehr um die Kranfenkasse gekümmert, und plötzlich möchte sie wieder Mitglied sein. Eine solche Mentalität können wir unmöglich gutheißen, und nach mehrsacher Besprechung lehnten wir das Wiederaufnahmegesuch ab.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Mitglieder zur ernsthaften Mitarbeit bei der Bewinnung von neuen Mitgliedern ermuntern, wobei auch eine kräftige Erhöhung der Mitgliederzahl in den Sektionen felbst zu Tage

treten würde.

Ein Mitglied mußte geftrichen werden, weil es seit 1940 keine Beiträge mehr bezahlt hat. Ein anderes Mitglied mußte wegen unwahren Angaben und Mißbrauch der Krankenkasse ausgeschlossen werden. Es geht natürlich nicht an, daß man im Laufe einer Krankheit dem Beruf nachgeht und darüber hinaus noch zwei Monate lang Krantengeld beziehen will, bloß weil man glaubt, die Krankenkasse sein dem, owo weil man glaubt, die Krankenkasse sein der weg und merke das nicht. Ueberdies hat dieses Mitglied die Krankenkasse school veil ges kostet. Die unwahren Angaben veranlaßten uns zu einer genauen Untersuchung, die sich über ein halbes Jahr hinaus zog. Während über ein halbes Jahr hinaus zog. Während dieser Zeit bediente sich dieses Mitglied verschiedener Personen, die bei uns das Krankens geld ressameren mußen, obschon es wußte, daß die Auszahlung nicht stattsinden sonnte, bevor wir die Sache abgeklärt hatten. Nach Abschluß der Untersuchung wurden ihr die Gründe des Ausschlußes bekannt gegeben, und hierauf gab das Mitglied zu, den Ausschluß verdient zu haben. So leid es uns im Grunde tat, ein langjähriges Mitglied ausschließen zu muffen, so können wir solche Machenschaften nicht dulden.

Was die Austritte anbelangt, so ist zu sa= gen, daß fie in den allermeiften Fällen wegen Zahlungsunfähigkeit infolge Arbeitsmangel er-

Aus der Betriebsrechnung, die in der dies-jährigen Märznummer der Hebammenzeitung publiziert wurde, möchte ich nur einige Punkte hervorheben. Wie Sie sehen, sind bei den Einnahmen die Beiträge der Mitglieder und des Bundes niedriger als im Vorjahr. Die höhere Einnahmenziffer gegenüber 1941 rührt von dem höheren Zuschuß der Sebammenzeitung her, was bekanntlich variabel ist. An Geschen-

fen sind uns zugekommen: von der Firma Galactina in Belp Fr. 200.— von der Firma Kestle in Beven Fr. 250. von Herrn Dr. Gubser in Glarus Fr. 300. von Herrn Nobs in Münchenbuchsee Fr. 100. vom Fournal de la Sage-femme Fr. 300. welche Beträge wir auch hier nochmals bestens verdanken.

Wenn es auch durch die ständige Steigerung der Lebenskosten ohne genügende Anpassung der Hebammentagen und Wartgelder da und dort etlichen Mitgliedern schwer gefallen ift, punktlich die Beitrage zu entrichten, so haben sie doch mit ganz wenigen Ausnahmen unserer Krankenkasse die Treue bewahrt.

Die von der früheren Kaffierin zu viel ausbezahlten Krankengelder, für deren nachträgsliche Rückerstattung an die Kasse wir von der

Delegiertenversammlung in St. Gallen den Auftrag erhielten, sind uns nun restlos zurückbezahlt worden, fonnen aber erst der diesjährigen Rechnung gutgeschrieben werden.

Entsprechend den um zirka 20 verminderten Krankmeldungen gegenüber 1941 mußten auch weniger Krankengelder ausbezahlt werden, was das Rechnungsergebnis wesentlich verbesserte. Die Berwaltungskoften bewegten fich im üblichen Rahmen. Durch die notwendige Unschafjung eines Aktenkastens erhöhte sich der Po-sten Diverse Ausgaben in entsprechendem Betrage. Wie vorbildlich wir unsere Bersicherten im Krantheitsfalle unterstüten, läßt fich mit folgenden Zahlen sagen. Von den im Berichts= jahr gemeldeten Kranken zogen 10 Mitglieder die Leistungen für 180 Tage im Laufe von 360 aufeinander folgenden Tagen aus, ferner bezogen 17 Mitglieder die erste Ziehung von 100 Tagen, 8 Mitglieder die zweite Ziehung von 100 Tagen und vier die dritte Ziehung von 100 Tagen im Totelbetrage von 8125 .-Fr. Mit diefen Unterftütungen erfüllen wir doch eine joziale Aufgabe und bewahren das durch unsere Kranken vor Not.

Zusammenfassend schließt die Rechnung 1942 inklusive Zinsgutschriften mit einem Borschlag von Fr. 8923.— ab gegenüber Fr. 3147.— im Borjahr. Diese erfreuliche Feststellung ist, wie schon erwähnt, zum größten Teil dem großen Zeitungsüberschuß und dann auch der verbesserten Kontrolle durch die Krankenbes jucherinnen und der dadurch verminderten Beanspruchung der Kassenleistungen zuzuschreiben. Das Bermögen der Krankenkasse zuzüglich des Reservesonds, den wir bereits wieder auf Fr. 45 000.— erhöhen konnten, betrug am 31. Dezember 1942 Fr. 61 506.— oder nach Abzug des Reservesonds Fr. 16 506.— als Betriebskapital, was im Verhältnis zur Mitgliederzahl als ein niedriges zu nennen ift. Ich möchte daran erinnern, daß unfer Referbefonds noch lange nicht die vom Bundesamt vorgeschriebene Söhe von Fr. 60 000.— erreicht und vorher nicht angegriffen, sondern vielmehr geäufnet werden foll. Wenn auch das Ergebnis ein gutes ift und wir ein für die Raffe günstiges Jahr hinter uns haben, so wissen wir doch nicht, was für Söchstleistungen durch Epidemien, Mutterschaftsversicherung usw. der Rasse wieder bevorstehen, und da=

her wollen wir jest vorsorgen. Große Arbeit leistete die Kassierin, Frau Herrmann, und ich möchte ihr hier den besten Dank aussprechen für all ihre Mühe. Wenn alle Mitglieder sich etwas besser an die Statuten halten wollten, so könnte die Arbeit der Kassierin und der Präsidentin wesentlich erleichtert und die Portospesen noch mehr ver-mindert werden. Durch rechtzeitige Einsendung der Krankmesdungen könnten die Mitglieder

VINDEX zur Wundheilung seit 25 Jahren bewährt



Auch der Säugling wird bei wunder Haut am besten mit VINDEX-Wundsalbe aus der Tube gepflegt

VINDEX-Wundsalbe ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

sich selber viel Aerger ersparen und müsten sich feine Abzüge am Krankengeld gefallen lassen. Es gibt viele Mitglieder, die keine Erneuerungszeugnisse einsenden auf Ende eines Monats und sich dann verwundern, wenn sie fein Krankengeld bekommen. Bielmals sind auch die Unmeldeformulare ungenügend und oft ohne Unterschrift ausgefüllt. Ich kann meistens darauf zählen, daß bei den eingegange= nen Reklamationen eine Nachläßigkeit ober Unkenntnis der Statuten seitens des Mitgliedes vorliegt. Der Wille unserer Kommiffion ist gewiß vorhanden, die Rechte der Mitglieder zu wahren, anderseits muß sie aber auch das Wohl der Raffe durch Ordnung und Einhaltung der Statuten im Auge behalten.

Auch wollen die Mitglieder nicht begreifen, daß der Austritt nur auf Ende des Jahres nach vorausgegangener dreimonatlicher Kündigung erfolgen kann. Das ist nicht nur bei uns, jondern allgemein üblich. Am Fahresschluß erinnern sie sich plötslich, daß sie ja austreten wollten, und dann soll die Kommission zu allem ja sagen. Ein Mitglied wollte im Laufe des Jahres den Austritt erklären, weil es nur noch die dritte Ziehung à 100 Tage zu gut hatte. Wir verwiesen auf die Statuten, und hierauf verlangte die Kollegin einen Mitgliedschaftsausweis, um in eine andere Kasse einzutreten, da, wie sie sagte, der Arzt ihrer Gefundheit nicht traue! Vorschriftsgemäß füllten wir den Ausweis aus mit den von uns gemachten Krankengeldleiftungen. Diese mahrheitsgetreuen Angaben warf sie uns nachher als schwere Anstreicherei vor, als die neue Krankenkasse sie dann nicht aufnahm. Wir hoffen nicht, daß es noch mehr Mitglieder gibt, die von uns eine Berheimlichung der vorhandenen Tatsachen verlangen. Ein Austritt erfolgte, ebenfalls zu spät, nachdem wir dem Mitglied mitteilen mußten, daß es nun auf dem halben Krankengeld angelangt fei. Darob war die Kollegin fo erbost, daß sie den Austritt erflärte.

Von den 229 aufgebotenen Krankenbesucherinnen haben 48 der Bitte um Bericht feine Folge gegeben oder lehnten es sogar ab, die betr. Kollegin zu besuchen. Auch fam es vor, daß die Krankenbesucherinnen nur per Tele= phon oder an der Haustüre fragten, wie es der Patientin gehe. Ich möchte allen Ernstes die Mitglieder bitten, das Amt der Krankenbesucherin etwas ernsthafter zu nehmen und wenigstens einen furzen Bericht einzusenden, denn darauf sind wir bei unserem weitgespannten Arbeitsfeld angewiesen. Es liegt im Interesse aller Mitgliedr, wachsam zu sein und mitzuhelsen an der Erstarkung der Kasse, die für Alle gleiches Recht, aber auch gleiche Pflicht bedeutet.

Zur Erledigung der eingegangenen Korrespondenzen wurden durch die Prafidentin und Raffierin über 500 Antworten versandt. Die Aftuarin besorgte neben dem Protofoll der Situngen den Berkehr mit den Neueintreten-

Die endgültige Bereinigung der Statuten mit dem Bundesamt zog sich wegen wiederholt neuer Beifungen unangenehm in die Länge. Ueber die Verhandlungen der Delegiertenber= sammlung gibt das Protofoll, das in unserem Fachorgan erschien, Auskunft. Vermißt habe ich den engern Kontakt mit den Sektionen, den ich als Zentralpräsidentin angebahnt hatte. Die persönliche Beratung der Vorstände würde sich sicher als fehr wirksam erweisen. Es konnen dabei auch die Wünsche besser besprochen werden, als dies im schriftlichen Berkehr möglich ist. Man kann nicht genug betonen, daß nur durch intenfive Arbeit in den Gektionen und die Busammenarbeit unter allen Borftanden unsere soziale Aufgabe befriedigend durchgeführt werden fann.

Bum Schluffe meines Berichtes bleibt mir noch die angenehme Pflicht zu danken allen meinen Borstandsmitgliedern, sowie unserer verehrten Protofollführerin für ihre Mitar beit. Dant auch den verschiedenen Firmen für ihre materielle Unterstützung in der Hoffnung, es möge in den unsichern zufünftigen Zeiten ein gleich guter Stern über unserer Institution walten. Richt unterlassen möchte ich, den jahr aus jahrein pflichtgetreuen Krantenbesucherin nen den wärmften Dank auszusprechen für ihre der Kaffe geleisteten Dienste mit der Bitte, auch fünftig diesen Samariterdienst willig 3u übernehmen.

Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1942, sowie Revisorenbericht: Frau Glettig verweist auf die in Nr. 3 der "Schweizer Sebamme" bom 15. März 1943 publizierte Rechnung der Rrantenfaffe, und Frau Bund (Rheintal) verliest den Revisorenbericht:

Um 3. Februar 1943 haben wir die Jahres rechnung der Krankenkasse revidiert. Es wur den uns vorgelegt:

Hauptbuch, Mitgliederverzeichnis und Kranfengelderfontrolle,

sämtliche Belege nebst Postcheckbüchlein, Bantbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepot,

Korrespondenzen.

Wir haben die Richtigkeit der Salbi von Kaffe und Postcheck festgestellt und den Kaffe und Postchedverkehr, sowie die Krankengelder auszahlungen durch zahlreiche Stichproben ge prüft. Die Bankbelege wurden kontrolliert und Nebereinstimmung des ausgewiesenen Bermo gens mit den Belegen fonstatiert.

Die Rechnung Schließt mit einem Heberschuß von Fr. 8923.87 ab. Diefes erfreuliche Reful tat ist einerseits gewiß auf eine strengere Ron trolle und die auch vom neuen Borftand beobachtete, große Sparsamkeit zurückzuführen. Anderseits ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Zeitung lettes Jahr, um den Bestimmungen der Statuten nachzukommen, über ben üblichen Betrag hinaus zirka Fr. 4000.— an die Krankenkasse bezahlt hat, ferner daß isor Krankengelder um zirka Fr. 5600.— niedriger waren als 1941, was wohl auf den gefunden letten Winter und das Fehlen irgendeiner Spidemie zurudzuführen ist.

Bir beantragen Ihnen, die Rechnung, die in allen Teilen in Ordnung befunden wurde, zu genehmigen, der Kassierin Decharge zu er teilen und ihre große und gewissenhafte Ar beit aufs Beste zu verdanken.

sig. Dr. Elisabeth Nägeli, sig. Frau Zünd.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt, 1d Frau Glettig verdankt die Arbeit von und Frau Glettig verdankt die Kassierin und Revisorinnen.

7. Bahl der Rechnungsrevisoren für 1943: Die turnusgemäß an die Reihe kommende Sektion Thurgau wird als Revisionssektion

#### Schmerzhafte Nachwehen.

"Die MELABON-Kapseln scheinen zur Be handlung von Nachwehen ganz besonders geignet zu sein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schäbliche oder unt ungerehme Bekanning und handliche oder unt ungerehme Bekanning angenehme Rebenwirkungen bei den stillenden Mittern und ihren Ginden Müttern und ihren Kindern . . .

So urteilt die leitende Aerztin des Entbin dungs- und Säuglingsheims vom Roten Rreus, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer aussührlichen Arbeit, die in der "Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung" ersteinen ift schienen ift.

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Ersahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Prats berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Seb-amme embfahlen K 8230 B amme empfohlen werden darf.

einstimmig gewählt und Fräulein Dr. Nägeli als Fachperson stillschweigend bestätigt.

8. Antrag der Sektion Aargau: Es soll neben der bisherigen noch eine zweite niedrigere Bersicherungsklasse eingeführt werden.

Frau Jehle (Nargau) zieht im Namen der Sektion Nargau mit Rückficht auf die an der Präsidentinnenkonserenz gewaltete Diskussion den Antrag zurück.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Deles giertenversammlung: In Uebereinstimmung mit dem Tagungsort des Schweizerischen Hebammenvereins wird Zürich als nächster Tas gungsort bezeichnet.

10. Umfrage: Frau Glettig teilt mit, daß folgenden Geschenke eingegangen seien:

Derr Dr. Gubser, Glarus Fr. 300.— Firma Nobs & Co., Münchenbuchsee Fr. 100.— Firma Galactina, Belp Fr. 200.— Firma Restle, Bevey Fr. 125.—

Schluß der Delegiertenversammlung 17 Uhr.

Die Präsidentin: sig. J. Glettig. Die Protofollsührerin: sig. Dr. E. Nägeli.

### Wiederholungsfurs in der fantonalen Franenklinik St. Gallen.

Begen Raummangel konnte dieser Bericht nicht in ber Dezember-Rummer erscheinen.

Vom 8. bis 20. November 1943 fand in der kantonalen Frauenklinit in St. Gallen ein zwölftägiger Wiederholungskurs für Hebammen statt. Wie üblich, wurden auch dieses Jahr wiederum fünf Sebammen zur Teilnahme an diesem Kurs vom kantonalen Sani tätsbepartement in Solohurn aufgeboten. Mit dem Troste, ja baso wieder heimfehren zu können, reisten wir am erstgenannten Tage mit boll gepacten Koffern St. Gallen zu. Mittags bolf Uhr in der Frauenklinik angekommen, burden wir von Schwester Poldi Trapp, Ober bebamme, herzlich begrüßt. Es waren unserer achtundzwanzig Wiederholungskurshebammen, aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Ap penzell, Schwyz, Zug, Wallis und Solothurn. in vier Gruppen eingeteilt, sollten wir nun turmisgemäß in diesen paar Tagen den gan-Betrieb mit den verschiedenen Abteilungen fennen lernen.

Architektonisch präsentiert sich die Frauentlinik in modernstem Baustil. Berichiedene Spezialeinrichtungen ermöglichen jede neuzeitliche Therapie. Eine Besichtigung des Spitals unter Führung von Schw. Poldi, zeigt uns die hellen lichtdurchstluteten Käume, angesangen woherst im Reiche unserer Kleinsten bis hinsunter zu dem nach neuesten Ersahrungen einserichteten Luftschukskeller. Fast kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß in diesem ausse nach den spezialärztlichen Behandlungen letzter medizinischer Wissenschaft, unterstützt urch sorzsätzig Pflege, die Folgen pathologischer Geburten oder andere schwere Frauentankheiten nicht zur vollen Ausbeilung kommen könnten. Judem mußte einem auffallen, mit welcher Kuhe und gegenseitiger Hössichteit der Arbeit verrichtet wurde, sei es im Operastonssaal, Geburtensaal oder auf irgend einer anberen Abseilung. Solch ruhiger Ton kann bestimmt den Patienten psychisch nur günstig beeinstussen

Für unser geistiges Gehirnzentrum wieder mehr in Bewegung zu bringen, hörten wir äglich Borträge von den Herren Aerzten Dr. deb und Dr. Rechsteiner. In Herrn Dr. Held die Hebammenschuse einen Direktor und Lehrer von Format. Durch seine neuzeitliche

und konservative Einstellung und Behandlung während der Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind die Folge, glänzende Resultate zu verzeichnen. Auch nach mehreren überstandenen Geburten sollten alle Frauen noch frisch und gesund an Körper und Geist sein und nicht als schwächliche, frastberaubte Menschen umher gehen müssen. Auch den Hebammenstand möchte Herr Dr. Held gehoben wissen und macht darauf aufmerksan, alles zu untersnehmen, was zur Berufstüchtigkeit von uns Sebammen beitragen könnte.

Von Serrn Dr. Rechsteiner hörten wir aus dem großen Gebiete der Säuglingsernährung, Krankheiten und Behandlung. In leicht saßlicher Form verstand es der Vortragende, aus seinem großen Wissen uns das allerwichtigste hervorzuheben. Ein Besuch im Säuglingsheim und einer Mütterberatungsstelle vervollständigte das heutige Schaffen und Wirken zum Bohle unsers Nachwuchses.

Nicht wegzudenken aus diesem Betriebe wäre unsere verehrte Schw. Poldi Trapp. Mit ihrer großen Lebensersahrung und Menschenkenntnis besitst sie ein überaus großes Geschief und Talent, den schweren und verantwortungsvollen Posten einer Oberin zu bekleiden. Sicher wird sie die jungen angehenden Hebanmen durch die nötige Strenge und Pflichtbewustheit für den späteren Kamps im Berussleben erziehen. Bestimmt denkt manche ihrer Schülerinnen noch nach vielen Jahren dankbar an sie zurück.

Was Schw. Poldi für uns Wiederholungsfurshebammen war in diesen Tagen, läßt sich faum in Worten ausdrücken. Ihre unverfälschte heitere Natur trug so unendlich viel bei, uns die Zeit so angenehm wie nur möglich zu machen. Wie oft dursten wir doch so von ganzem Herzen lachen, was ja jeder von uns so gut tat, denn der Hebammenberuf kennt ja mehr ernste und schwere Stunden als andere. Zum Schluß möchte ich mit Recht jeder

Zum Schluß möchte ich mit Recht jeder Absolventin des diesjährigen Wiederholungsfurses die Anerkennung und den Dank aussiprechen, mit welch gutem Willen zum gegenseitigen Sichverstehen jede beigetragen hat. Wögen diese Tage uns unvergeßlich bleiben.

R. Wüthrich.

Wenn die Muttermilch ersetzt werden muss

vom 1.-3. Monat:

Schleim enthält lebenswichtige Kohlehydrate und wertvolles Pflanzeneiweiss, Schleim bewirkt vor allem, dass die Kuhmilch vom zarten Säuglingsmagen leichter verdaut werden kann. Deshalb ertragen auch empfindliche Säuglinge den Schleimschoppen schon in den ersten Tagen. Aber richtiger Schleim muss es sein, aus dem ganzen Korn herausgesotten. Da spart die Mutter viel Zeit und Geld mit den vorgekochten Galactina-Schleimen aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse, die in 5 Minuten Kochzeit einen vollwertigen, genau dosierten Schleimschoppen ergeben.

vom 4. Monat an: Semuise

Weil das Herrichten von Gemüsebrei so viel Arbeit macht und Unreinigkeiten trotz aller Vorsicht darin zurückbleiben, empfehlen Ärzte und Pflegerinnen immer mehr den fertig präparierten Gemüseschoppen Galactina 2. Galactina 2 enthält ganz fein gemahlene Karotten, das gehaltreichste aller Gemüse, zudem reine Vollmilch, geröstetes Weissmehl, hochwertige Mineralsalze und die wachstumfördernden Lipoide keimenden Weizens. Schoppen und Brei sind schon in 5 Minuten fixfertig zubereitet, herrlich im Geschmack und absolut reizlos in der Verdauung.

Wer in der Sauglings-Ernahrung sicher gehen will, wählt die erprobten Galactina-Produkte

Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

#### Geburt in einem Budenwagen.

Es war an einem schönen Sommermorgen, als mich um fünft lhr die Nachtglock weckte. Draußen stand ein Mann mit einem Hündelein an der Leine. Er fragte, ob ich zu seiner Frau käme, da die Wehen start seien. Der Mann gab mir die Abresse, "Abenue Truppe" an. Der Wagen stehe auf dem Dorsplatz. Ich entsieß den Wann, da es nicht weit war und zudem Tageshelle. In wenigen Minuten solgste ich ihm mit etwas gemischten Gesühlen. In einen Budenwagen und auf dem Dorsplatz, das war einmal etwas anderes. Aber unser Beruf stellt uns eben mitten ins Leben hinein. Mein erster Eindruck war ein guter. In der Bett-Couch sag eine junge, gesunde Schauspiesterin, die mit den Wehen rang. Ich sah, daß es gar nicht mehr lange gehen konnte, bis das erwartete Aleinod zum Vorschein kam.

Es war an Raum, Luft und Licht ungefähr so, wie wenn alles rationiert wäre. Aber tropdem war alles bei Handen, der schön hergerichtete Korb stand auf einem Komödli, kam beinahe am Dach an. Kurzum, was man nicht unten fand, war oben zu nehmen. Alles war da, nur das Wasser holte mir eine ausgezeichnet gute Gehilfin aus der Truppe, das jogenannte "Mammeli", aus einem andern Wagen. Die Abfälle, wie sie so borkommen bei einer Geburt, die mußten eben über den Plat nach dem erst besten Abort getragen werden. Gerne hätte ich jene Frauen geholt, die in ihren geräumigen, komfortablen 4—6 Zimmer-wohnungen keinen Platzum Gebähren haben. Und ein Glück war hier zu finden, daß ich staunen mußte. Ja, es läßt sich auch im kleinsten Raume glücklich sein. Die Geburt verlief rasch und vollständig normal. Als alles andere in Ordnung gebracht war, da fagte ich zu der Frau, sie sollte nun auch noch das Wasser lösen. Kaum gesagt, und schon schob das emsige Hausmütterchen einen Kübel von etwa 30—40 Zentimeter Söhe unter die junge Wöchnerin. Staunend fragte ich, ja geht es so? worauf ich die zusichernde Antwort bekam: Wenn Mammeli sagt es geht, so geht es. Das Wochenbett verlief in diesem Wagen,

Das Wochenbett verlief in diesem Wagen, der bei der diessährigen besonders ausgiebigen Hitze den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt war, folgendermaßen: Um ersten Tag hat die Künftlerin schon Uedungen unternommen, wie wenn nichts geschehen wäre. Um zweiten Tag saß sie, ich glaube, die längste Zeit auf dem Bett; am dritten Tag morgens, da war sie außerhalb des Bettes in ihren Künstlerhösschen, darüber eine Hauskleidschurze zu meinem Empfange bereit. Um vierten Tag, da rollte der Wagen weiter. Was mir blieb, das waren Eindrücke, die ich hier nicht alse wiedergeben kann aber auch glückliche und eine dankbare Geburt war dies.

## 18. Kant. Zürcherischer Franentag bom 28. November 1943 in Zürich.

"Unsere Kinder — Unsere Schule" war das Motto des diessährigen Frauentages, der von über 700 Frauen zu Stadt und Land besucht war. Frl. Weber, Präsidentin der Frauenzentrale Winterthur, begrüßte die Versammlung um 10 Uhr 45. Sie entbot herzlichen Willfomm den Gästen Ferrn Regierungsrat Dr. Vriner, Herrn Stadtrat Dr. Landolt, Herrn Dr. Wettstein, den Reserenten, sowie den Pressertrestern.

In seinem Eröffnungswort führte Herr Reg. Rat Dr. Briner folgendes aus:

Es wird Ihnen bekannt sein, daß der Kanton Zürich ein neues Geset für die Volksichule erhalten soll. Zu diesem Entwurf haben sich die beiden Frauenzentralen Zürich und Winsterthur in einer Eingabe an den Regierungserat geäußert und berschiedene Wünsche der

gebracht. Bestalozzi würde eine Freude haben, zu sehen, daß die Zürcher Frauen so großes Interesse zeigen an einem Schulgeset, denn er wünschte ja immer, daß sich die Frauen und Mütter für die Schule des Kindes einsetzen möchten und in diefem Sinne begeben Sie heute den Tag. Der Referent überbringt als Erziehungsdireftor die Gruße der Regierung zur Tagung und dankt herzlich für all das, was die Zürcher Frauen seit mehr als einem Bierteljahrhundert zur Erziehung getan haben. Er bestätigt gerne den Eingang von Eingaben verschiedener Kreise an seine Regierung. Gerne wollte er die Berficherung geben, allen Bünschen gerecht zu werden, welche die Regierung ernstlich bearbeite, wenn sie auch teilweise auseinander liegen oder sich widersprechen. Er führte weiter aus, daß keine Staatssorm so viel Wissen und Verantwortung verlange wie die Demokratie. Sie ist die Form der Diskusfionen, der geiftigen Auseinandersetzungen. Wir find Tag für Tag erschütterte Zeugen davon, wohin eine Staatsregierung, nur von Männern geleitet, kommt. Natürlich ist uns ein ewiger Friede auch nicht durch die Zusammenarbeit mit den Frauen gesichert, aber manches stände anders, wenn die Frauen mitsprechen

Der Einfluß der Frau inbezug auf die Bolksschule ist größer als dies zu sein scheint, was schon aus solgenden Zahlen hervorgeht:

Im Kanton Zürich amten 518 Primarlehrer, wovon 393 Lehrerinnen, weiter amten
463 Sefundarlehrer, davon sind 17 Lehrerinnen, serner 368 Arbeitsschul- und Haushaltungslehrerinnen. Hinzu kommen noch die Kindergärtnerinnen, was eine Gesamtzahl von
1094 weiblichen Lehrfräften auf die Stuse des
vorschul- und schulpflichtigen Alters ausmacht.
Als Lehrerin, Arbeitslehrerin und Kindergärtnerin hat die Frau ihre Stellung bereits dehauptet. Aber in den Schulbehörden sind die
Frauen viel zu wenig vertreten. In der Stadt
Jürich sahen Ende 1942 in den Schulpflegen
291 Männer und nur 47 Frauen, in der
Stadt Wintershur auf 99 Männer sogar nur
4 Frauen! Der indireste Einfluß der Frauen
auf die Männer ist stärker als manche glauben.

Obwohl unsere Volksschule nicht viel älter als 100 Jahre ist, so hat es doch schon meherere Gesetze gebraucht und auch dieses soll wieder sir Jahrzehnte halten. Dafür wollen wir nit Liebe und Verständnis für die Kinder soren. Damit der Geist im Hause gut ist, ist borauszusezen, daß seine Vewohner von gustem Geist erfüllt sind. Der Redner deutet das

rauf hin, daß für die Zukunft nicht nur daß Wissen ausschlaggebend sein darf, sondern auch das Können und der Charakter. Die Lehrer ausbildung nuß in vermehrtem Maße gehoben werden. Sie ist bereits seit einem Jahr auf eine neue Basis gestellt und eine neue Lehrer generation verläßt nächstes Frühjahr daß Seminar. Im Besonderen zeichnen sich die Lehrerinnen aus durch großes Berantwortlichkeitsbewußtsein und Herzensbildung. Das Ziel der Erziehung ist weniger das Wissen als das des Gewissens den Andern gegenüber.

Der Schule sind aber auch enge Grenzen geset. Die Familie muß das Ihre tun, dem
die Schule kann das Elternhaus nicht ersehen.
Die besser Zusammenarbeit zwischen Schule
und Familie sollte gefördert werden.

Der Referent schließt mit dem Bunsche, die Frauen möchten mit allen Mitteln helsen, für die Borlage einzutreten, denn es sei eine brauchbare Grundlage für die Erziehung. Sierauf bot Frl. Anna Gaßmann, Lehrerin in Zollison, ein flares, sachliches Bild der Entwicklung der Schule leit ihren Geschaus von

Sierauf bot Frl. Anna Gaßmann, Lehrern in Zollikon, ein klares, sachliches Bild der Entwicklung der Schule seit ihrer Gründung vor zirka 100 Jahren. Dem Säklein: Unsere Kinder — unsere Schule fügte sie noch bei: unsere Sorge — unsere Soffinung! Unsere Kinder sein dazu berufen, aufbauende Arbeit zu sie sein dazu berufen, aufbauende Arbeit zu sie sein du unsere Aufgabe sei es, die Jugend hiezu zu erziehen und tüchtig zu machen. Wir müssen uns klar sein, wo wir heute stehen, wir dürsen aber auch hoffen, daß unsere Bünsche nicht verhallen.

Jum Entwurf des neuen Schulgesetes betonte sie, daß das alte Geset gut war und einer tiefgreisenden Aenderung bedürse. Unsert Bolfsschule soll heute erneuert und ausgeband werden. Bor vielen Jahren kam die Repetier und Ergänzungsschule, die aber wieder aufgehoben wurde. Im Jahren 1859 waren 70 Schüler einem Lehrer anvertraut. Um 1900 herum begann eine Zeit der Unwandlung der Sprachunterricht wertieft wurde. Der Sandarbeitsunterricht wollte sich durchsetzen. Der Krieg 1914/18 hat diese Ide jäh abgebrochen. Auch der Fürsorge für das Kind.

Alls dann die Jahre der Arbeitslosigkeit kamen, wurden die Lehrstellen rar und die Schiler der Sekundarschulen wurden bevorzugt und
alle andern der 7. und 8. Klasse hatten es
schwierig. Da kam das Mindestaltersgeset,
nach die Kinder vor dem 15. Jahr nicht mehr
berufskätig sein konnten. Da wurde auch
9. Schulsahr erwünscht. Die 7./8. Klasse is
von der Primarschule abzutrennen und
Dberschule dorthin zu verlegen, wo die SekunDerschule dorthin zu verlegen, wo die Sekundasselbe Lehrmaterial (Bücher, Wertzeuge, Laboselbe Lehrmaterial (Bücher, Wertzeuge,
ratorium usw.) benutzen können.

In Frühjahr verabschiedete der Regierungs rat den Gesetzesentwurf und man gab den Frauenorganisationen Gesegenheit, sich dazu äußern. Die Reserentin versas dann verschiedene Paragraphen, u. a. heißt es, daß in der 7./8. Klasse ein Schulgeld erhoben werden soll. In alten Gesetz 3 heißt es. Der Untersicht ist unentgeltlich. Sie meint hiesu, daß dieser Satz heute noch den damaligen Gesetz der ehre. Die Frauen könnten es nicht verstehen, wenn etwas bezahlt werden müßte.

stehen, wenn etwas bezahlt werden mühte. Bisher muften die Kinder 6 Jahre alt sent um in die Schule gehen zu können. Im wurf heißt es nun: Am 31. Dezember sollen die Kinder sechsjährig sein, denn es ist zu sagen, daß nicht nur eine geistige, sondern seine gute körperliche Gesundheit notwerdig seine

Frl. Gaßmann erklärte dann auch einige Bunkte der Eingabe der Frauenzentralen bett. das neue Schulgesetz und es ist bemerkens wert, daß auch hier vermehrte Borbereitung für das tägliche Leben und die Charakterbifür das gewünscht wird. Der Zweck der Oberhalte ist, das in der Primarschule Gesernte



du erweitern, für den Beruf vorzubereiten, die dort vermittelten Eindrücke zu vertiesen und den Gemeinschaftssinn der Schüler zu fördern. dur die Schulstufen ist zu wünschen, daß nicht mehr als 50 Schüler auf eine Lehrtraft fallen, beil sie sich dann eher mit dem einzelnen Kind befassen te jich dann einer mit vem einzeinen seine befassen kann, was sich günstig auf die Rückbersehung auswirkt. In den Handarbeitssschusen sind 16—20 Schüler zulässig und die Kaussinisten. wirschaft ist mit 12 Kindern reichlich bemessen. Man hört oft den Vorwurf, daß die Schule die Hand vernachlässige. Wenn das neue Ge-hon bor, warum soll man denn in der Bolks-Milter es verstehen, den Helferwillen der Kinder anzunehmen, auch den der Knaben. Man muß die Schüler jur Selbsthilfe erziehen, denn die Kinder lernen nicht für die Schule, sondern für ihr Leben. Der Lehrer foll von den Fähigeiten der Kinder den zwedmäßigsten Gebrauch Machen. Dieser erwünschte Unterricht erfordert aber sehr gut geeignete und ausgebildete Leh-

Die Frauen mit den Lehrerinnen hätten es begrüßt, wenn das 9. Schulsahr als obligatorisch erklärt worden wäre, hoffen aber, daß es durch längere Ersahrung doch noch zum 3. Schulsahr fomme. Hiezu sollte ein neuer Schulplan erstellt werden, der auf den Berustingestellt ist. Die Mädchen sollen für ihren Jaseinszwech besser ausgebildet werden. Es handelt sich hier um eine Zielsetung der Geschlechter. Ein Unterricht, wie ihn die Frauen wänschen, erheischt gute Lehrfräste, welche Lehrergaben und die charafterliche Eignung haben dur Erziehung junger Menschen. Staatsbürstelle

gerlicher Unterricht und Lebenskunde sollen im Lehrplan inbegriffen sein.

Die Stellung der verheirateten Lehrerin wurde diskutiert. Die Frauen wünschen die Streichung des neuen § 66, wonach die versheiratete Frau vom Lehramt ausgeschlossen sein denn kichtige Kräfte sollen der Schule ershalten bleiben. Zudem habe die Schulgemeinde ja immer die Wöglichkeit, sie zu wählen oder nicht.

Dann wurde auch gewünscht, daß auch die Frauen bei der Aussicht durch die Schulbehörden mitmachen könnten. Es liegt doch eigentslich im Wesen der Frau, zu überwachen, schüßen, sorgen. Die Frauen gehören in die Schulpssegn, denn sie tragen die Volksschule.

Am Nachmittag bezeichnete Hr. Dr. W. Guper, Direktor des kantonalen Oberseminars, in einem Bortrag "Die Schule als Borbereitung für das Leben" als eine Besinnung auf das Leben.

Er entwickelte die verschiedene Einstellung zur Schule und gibt zu bedenken, daß die Schule für ein zukünstiges Leben vorzubereiten hat, das nicht das ihre ist, das Leben mit seiner großen Vielseitigkeit nicht

in die Schulstube gezwängt werden kann. Das volle Leben kann an und für sich überhaupt nicht in die Schule hineingestellt werden. Wir wollen die Schule nicht als Schulkaseren wissen, sondern als Schulheim. Wir wollen die Kindheim Wir wollen die Kindheit erhalten solange es geht, um Reserven zu legen. Ohne Reserven kann eine fatale Ueberanstrengung entstehen und unsere Jugend geht schwereren Zeiten entsgegen als wir sie hatten und der Krieg wird eine geschwächte Menschheit zurücklassen. Seben wir den Kindern die Möglichkeit für ein starkes Leben!

Das moderne Schulhaus ist das Niemands= land zwischen Kind und Haus. Zur Zeit der ersten Schulhäuser genügte ein Zimmer mit Bänken und Bildern, denn die Kinder kamen aus kleinen Milieur. Später wuchs dann das Wissen mit Wissenschaft und Technik. Statt aus handwerks- und Gewerbefamilien fommen sie heute aus den Mietwohnungen. Unfer Pestalozzi baute den Unterricht auf prattischer Arbeit auf, denn nur durch Erfahrung lernt man wahrhaftig. Werkstatt, Schulgarten, Hausküchen, Laboratorien machen viele Schulbanke überflüffig. Deshalb foll die Oberstufe der Brimarschule auf eine neue Basis gestellt werden. Diese Kesorm steht im Zu-sammenhang mit dem 9. Schuljahr und die Geschlechter sollen mit der 7. Klasse getrennt werden, damit Hauswirtschaft, Gartenbau und Werkstattarbeit sinngemäße Anwendung finden können. Denn nur dann erreicht die Schule ihr Ziel, wenn sie Herz, Kopf und Hand aus-bildet. Die innere Welt muß vor der äußeren den Borzug haben. Kopf und Hand hihren bloß zu Zivilijation, das Herz aber zu Bil-dung. Die innere Ruhe ift nur durch das Herz zu gewinnen. Aber die Schule ift hinein geriffen worden in die Zivilisation.

Aufgabe jeder Frau wäre es, die Schule aus dem Jagdgebiet der Theorie in ein Schongebiet der Menschlichkeit zu reißen. Die Eidgenossen dürfen nicht Allerweltskerle werden, die über alles hinschreiten!

Herr Dir. Guher ermuntert die Frauen, nicht nachzugeben, Eingaben zu machen an die Behörden und dafür einzustehen, daß die Herzensbildung nicht zu kurz komme. Die Fraukönne vieles zur Lebensnähe der Schule schaffen.

Damit die Versammlung einen Blick in die

# NESTLE'S Säuglingsnahrung ohne Milch

<sup>Von</sup> den ersten Wochen an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch bereichert von den ersten Wochen an die Milch für den Säugling. Sie vereinigt, in genau dosierten Mengen, alle Phosphate von 5 Getreidearten.



und Vitamin B1, welche zur normalen Entwicklung des Kindes

notwendig sind. Mit Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch wird die Mehlabkochung, die zur Verdünnung der Milch Während dem ersten Jahr dient, schnellstens zubereitet.

## Vom 7. Monat an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch eignet sich ebenfalls zur Herstellung von Breien ohne Milch, welchen fein zerdrücktes Gemüse beigegeben wird.







# NESTLE'S Milchmekl

Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker hergestellt, wird in einigen Minuten ein Brei zubereitet, der dem Kinde vom 6. Monat an — vorzugsweise am Abend — gegeben wird. Dank der genau dosierten Mischung und der regelmässigen Qualität der verwendeten Substanzen ergibt Nestle's Milchmehl einen stets gleichbleibenden Brei und schont somit den noch empfindlichen Magen des Kindes.

Nestle's Milchmehl verschafft dem im Wachstum begriffenen Organismus die zu seiner Entwicklung notwendigen Substanzen, speziell die Vitamine A und B1, die das Wachstum begünstigen und das Vitamin D, das zur Bildung der Knochen und Zähne beiträgt.

Art der neuen Schule tun könne, gab uns Frl. B. Scherrer, St. Ballen, einen "Ausschnitt aus einer Abschluftlasse auf werktätiger Grund lage". Als Ausgangspunkt ihrer Lehrstunden nimmt die Lehrerin die Natur, die ewig neue. Zuerft erzählt sie von den Schulgarten, wie dort gesät und gepflanzt wird wie Selbstwerforger. Sie läßt jedes ihrer Kinder das Reimen, Wachsen und Bergehen erleben, jodaß fie durch die eigenen Erfahrungen gum Denfen angeregt werden. Die Lehrerin wirft durch ihre Führung auf seinen Charafter hin und hilft ihm, das Leben von der richtigen Seite her anpacken. Das eine führt zum andern, das Anpflanzen zur Bodenverbefferung, das Anbflanzen zur Boden Rechnen usw. Wir Abstecken der Beete zum Rechnen usw. zweifeln nicht daran, daß diese weibliche pada= gogische Kraft mit dieser Schulbildung etwas Bestimmtes in den Charakter bringt, um aus ihren Kindern Schweizerbürger aus echtem Schrot und Korn zu machen.

Die Frauen faßten im Anschluß folgende Resolution:

- Das neue Volksschulgesetz soll das Sauptaugenmerk auf die harmonische Ausbildung der Kinder nach Gemüt und Charafter, Intelligeng und praktischen Fähigkeiten richten;
- Die Lehrpläne für die neu zu organisierende Oberschule sollen auf dem Arbeitsund Gemeinschaftsprinzip aufgebaut werden, wozu die Lehrfräfte für Mädchen und Rnaben besonders dafür auszubilden find;

Durch fleinere Schulflaffen foll der Aufban eines individuelleren Unterrichts er möglicht werden:

Für die verheiratete Lehrerin foll fein Sondergeset eingeführt und ihr das Weiter= amten gestattet werden;

Frauen sollen durch Menderung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen in allen Gemeinden des Kantons Zürich als Mitglieder der Schulpflege wählbar erflärt werden.

Alle an dieser Tagung teilnehmenden und an der Schule intereffierten Frauen find mit dem Befühl großer Berantwortlichkeit gegenüber fich felber und unferer Schuljugend ihrem Familientreise zugestrebt mit dem Bestreben, das Behörte dieses Tages an Andere weiterzugeben.

3. Glettig.



Schweizerifcher Frauenfalender. -Schweizerfrauen 1944, 34. Jahrgang, herausgegeben von Clara Büttiker in Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine. S. R. Sauerlander & Co., Aarau. Breis Fr. 3 74.

Ein praktisches und erfreuliches Beispiel des vermehrten Zusammenschlusses aller derer, die in der gleichen Richtung arbeiten, geben uns Clara Büttiker und der Bund Schweizerischer Frauenvereine durch die Bereinigung ihrer beiden Frauenjahrbücher zu einem schönen und reichhaltigen Band. Die Zusammenlegung darf als eine glückliche bezeichnet werden. Das schöne Jahrbuch follte bon jeder Schweizerin erworben werden.

#### Blutarme Sänglinge.

Das Blut des Säuglings erneuert fich in der Regel innert rund 30 Tagen. Da entsprechend der Zunahme des Körpergewichtes sich auch die Blutmenge vermehren muß, tommt es häufig bor, daß die Blutbildung mit der Gewichtszunahme nicht Schritt hält. Daraus ertlärt sich die große Neigung des Säuglings zur Blutarmut, die durch verschiedene Umstände noch verstärtt wird. Alles was eine junge Mutter wissen muß, um diese so häufige Cauglingstrantheit Bu vermeiben, findet fich in den leicht berftandlichen Aussiührungen eines erfahrenen Kinderarztes zusammengesatt im soeben erschienenen Novemberheit der "Citern-Beitichrift" für Pflege und Erziehung des Kindes. Probehefte sind koftenlos erhaltlich von der Art. Institut Orell Füßli A.G. in Zurich 3 sovie von jeder Buchhandlung. Preis jährlich Fr. 8.—
holbistich Co. 402 mil. halbjährlich Fr. 4.25. Mit dem Abonnement kann eine vorteilhafte Kinderunfallversicherung verbunden werden.

Selbstbehauptung im Alltag. Bon Brof. Dr. Dein's rich Sanfelmann und Dr. Ludwig Baneth. (Kleine Pjychohygiene Heft 2), Verlag Gebr. Riggen bach, Bafel. Breis Fr. 3.

Das Leben verlangt jest viel von uns, darum heißt es sinnvoll haushalten nicht nur mit den forperlichen sondern auch mit den geistigen Kräften.

Die Kapitel Dieses Bandchens begleiten uns durch ben Jahreslauf. Sie geben Anleitung zur inneren Inventur, fprechen bom Sinn der Bertleidung, bon der seelischen Frühjahrsfur, bom Bie und Bo der Berbringung der Ferien, von der Technit des Nichtstuns, dem Segen der Arbeit und andern Berten und Lebensäußerungen. Bahlreiche unbeachtete Möglichkeiten gur Bermeibung eines geiftigen Leerlaufs und dur Gewinnung von Bider ftandstraft eröffnen fich dem Lefer und geben ihm den Stoff in die Hand, aus dem er sich den Harnisch gur Selbstbehauptung im Alltag schmieden fann.



## Vergessen Sie nie

uns von Adrefänderungen jeweilen fofort Kennfnis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.



# Eine zeitgemässe Hilfe

ist Liebig-Fleisch-Extrakt. Bei der zunehmenden Mangelwirtschaft erleichtert er die zweckmässige Ernährung der Schwangern und der Wöchnerinnen. Liebig-Extrakt wird seit 100 Jahren geschätzt als Kräftigungs- und Belebungs-Mittel, welches bei Schwächezuständen vorzügliche Dienste leistet. Gleichzeitig regt er die Magentätigkeit und den Appetit mächtig an und hilft dadurch den Verdauungsschwachen und Appetitlosen. Auch in vielen Diätformen ist er willkommen, weil er salzlos, fettfrei und ohne chemische Zusätze ist. Ganz allgemein verbessert Liebig-Fleisch-Extrakt die Aufnahme der Kohlehydrate und vegetabilen Proteine und erhöht dadurch die Auswertung der Ackerbau-Kost. Verwendung: Als schmackhafter Speisezusatz oder aufgelöst als Bouillon.

Nicht rationiert. In Steinguttöpfchen zu 62<sup>1/2</sup> und 125 g netto. Fr. 2.30 und 4.40.

Echter, reiner

Liebig-Fleisch-Extrakt

Liebig A. G. Basel



### Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS

Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS





## Der Gemüseschoppen

AURAS

die **Lieblingsspeise** des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 8626 B



Dies muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden:

Kohlehydratreiche Ernährung (Mehle, Zucker, etc.) ruft Vitamin-B:-Mangelerscheinungen hervor, falls dem Organismus nicht gleichzeitig entsprechende Mengen dieses Vitamins zugeführt werden!

Sind Sie sicher, daß die von Ihnen betreuten Mütter dem Kind diesen lebenswichtigen Stoff durch frische Gemüse und Früchte in genügender Menge verabreichen?

Die altbewährte, zuverlässige Sänglingsnahrung BERNA nimmt Ihnen diese Sorge ab, denn

## als echte Vollkorn-Nahrung

enthält sie in reichem Maße das natürliche Vitamin B1

und gewährleistet somit in der Zeit des höchsten Bedarfs,

#### nämlich im Wachstums-Alter,

ausreichende Versorgung und sichern Schutz vor B<sub>1</sub>-Mangel-Erscheinungen, Regulierung des Stoffwechsels, physiologische Verwertung der Nähr- und Ergänzungsstoffe,

nnd damit normales Wachstum, normale Entwicklung.

BERNA wird ständig kontrolliert durch das Physiologisch-Chemische Institut der Universität Basel.

Fabrikanten: H. NOBS & Co., Münchenbuchsee/Bern

## Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unsere Inserenten berücksichtigen



# Pelargon "orange

Säuglingsmilch in Pulverform



angesäuerte Vollmilch mit Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon "orange" dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.



## Brustsalbe "Debes"

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 4.12

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten: Dr. B. Studer, Apotheker, Bern



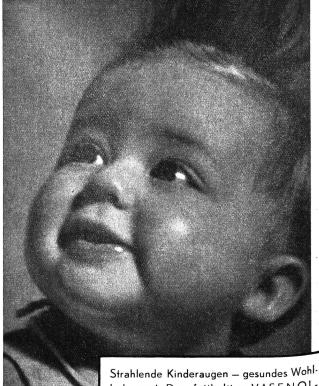
## BADRO

#### Kindermehl

enthält in hervorragender Weise die hauptsächlichsten Nährstoffe, die für die Entwicklung, das Zahnen und die Knochenbildung erforderlich sind. BADRO-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder. Ueberall erhältlich. Dosen à Fr. 1.75 und Fr. 3.25.

BADRO A .- G., OLTEN

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie 



behagen! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder schützt die zarte

Haut zuverlässig vor Wundsein und Reizungen.

VASENOL A .- G. NETSTAL



(K 7065 B)

Wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer

#### Hebamme

in der Gemeinde Dietikon (Zürich) neu zu besetzen. Es wird Wartegeld ausgerichtet. Ferner besteht die Institution der unentgeltlichen Geburtshilfe.

Ausführliche Anmeldungen reformierter Bewerberinnen sind unter Angabe von Referenzen bis Ende Januar 1944 der Gesundheits-